



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bautischlerarbeiten

Meissner, J.

Essen, 1907

A. Das Auflager der Fussböden und ihr Schutz gegen Feuchtigkeit

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96475)

VI. HOLZFUSSBÖDEN.

A. Das Auflager der Holzfussböden und ihr Schutz gegen Feuchtigkeit.

Holzfussböden sind nur dann dauerhaft, wenn sie auf einem trockenen Untergrunde liegen und keine Feuchtigkeit an sie herantreten kann, denn sonst fangen sie sehr bald an zu stocken und zu faulen und sind ausserdem der Zerstörung durch Hausschwamm ausgesetzt. Sie werden auf den Balken der Balkenlagen oder, wenn solche nicht vorhanden sind, auf sogenannten Unterlagshölzern befestigt, nur Riemen in Asphalt und bewegliche Stabfussböden bedürfen solcher nicht, da sie direkt auf eine Betonunterlage zu liegen kommen.

Wenn Holzfussböden auf Balken gelegt werden, ist besonders darauf zu achten, dass die Zwischendecken (Schutzdecken) und die Auffüllung auf denselben vor dem Legen vollständig trocken sind. Als Auffüllung dient am besten ausgeglühter humusfreier Sand. Weniger empfehlenswert ist die vielfach hierzu verwendete Koksasche, erstens weil sie zuweilen nicht ganz durchgebrannt ist, und sich dann leicht übelriechende Gase in ihr entwickeln, zweitens aber auch, weil die Koksasche Feuchtigkeit anzieht. Letzteres gilt auch von Gipsabfällen, welche sehr leicht beim Putzen der Decken in die Auffüllung gelangen. Die Gefahr der Schwammbildung wird erhöht, wenn dann noch Hobelspäne und Sägespäne beim Legen der Dielen unter diese kommen. Auf die Entfernung solcher Späne ist deshalb besonders grosser Wert zu legen.

Wenn die Balken mit ihrer Oberfläche nicht horizontal oder gleich hoch liegen, müssen sie mit Latten aufgefüllt werden. Diese dürfen nicht unter 5 cm breit sein, da sie sonst ein schlechtes Auflager bilden.

Über Gewölben und in nicht unterkellerten Räumen erhalten die Holzfussböden Lagerhölzer als Unterlager. Man macht diese gewöhnlich $1\frac{9}{10}$ cm oder $1\frac{1}{2}$ cm stark und unterstützt sie in Abständen von etwa 70 cm. Auf trockenen Gewölben werden die Lagerhölzer in Sand gebettet und, wo es nötig ist, mit Ziegelsteinen unterlegt. Auf feuchten Gewölben und in nicht unterkellerten Räumen dürfen sie aber nicht in Sand gebettet werden, man muss sie dann so legen, dass die Feuchtigkeit sich ihnen nicht mitteilen kann und so, dass sie von Luft umspült werden. Auf Gewölben unterlegt man die Unterlagshölzer nur mit einzelnen Ziegelsteinen. In nicht unterkellerten Räumen kann man eine Betonschicht auf dem Boden herstellen, auf welche die Lagerhölzer gelegt werden oder man kann auch in Abständen von 70–80 cm kleine Pfeilerchen von $2\frac{3}{25}$ cm Querschnitt zu ihrer Unterstützung mauern.

Die Lagerhölzer müssen an ihren Aufgestellen gegen die aufsteigende Erdfeuchtigkeit durch untergelegte Isolierpappe geschützt werden.

Die Luftzirkulation unter dem Fussboden stellt man in verschiedener Weise her: das einfachste ist, wenn man in den Fussleisten etwa 60 cm voneinander runde Löcher von 2 cm Durchmesser oder 5 cm hohe und 1 cm breite Schlitzte etwa 60 cm weit voneinander anbringt (Taf. 24, Abb. 13.). Durch diese findet dann eine Zirkulation der Zimmerluft mit der Luft unter dem Fussboden statt. Da sich aber diese Zirkulation direkt über dem Fussboden abspielt, erzeugt sie an den Füßen das Gefühl der Kälte. Dies wird vermieden, wenn auf jeder Zimmerseite nahe an den Ecken des Zimmers in den Wänden senkrechte $1\frac{2}{25}$ cm grosse Luftschächte angeordnet werden, die man mit dem Raum unter den Fussboden und mit dem Zimmer in Verbindung bringt, und die Ausströmeöffnung in letzterem wird 2 m hoch vom Fussboden angeordnet (Taf. 24, Abb. 11.). Die Luftzirkulation im Zimmer findet dann weit über dem Fussboden statt, wobei die Luft auf dem Fussboden nicht in Mitleidenschaft gezogen wird. Eine starke Luftzirkulation wird erzielt, wenn man entweder die Zufuhr der Luft nach dem Raum unter dem Fussboden von aussen oder vom Korridor her nimmt (Taf. 24, Abb. 14), oder aber die Abführung von diesem Raum durch einen über Dach gehenden Abzugskanal bewerkstelligt (Taf. 24, Abb. 12). Bei beiden Anordnungen wird aber der Fussboden stark abgekühlt.

Der besseren Dauerhaftigkeit halber werden Fussbodenlager mit Karbolineum gestrichen und vielfach aus Eichenholz hergestellt.

In der Elbmarsch, wo des Grundwassers halber das Erdgeschoss nicht unterkellert werden kann, schützt man die Fussböden gegen Fäulnis und Hausschwamm dadurch, dass man sie in Sand bettet, welcher mit Viehsalz vermischt wird. Dieses zieht wohl Feuchtigkeit an, wirkt aber zerstörend auf Fäulnis und Schwammbildungen.